

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

soll dahingestellt bleiben, ob diese Charakter-Eigenschaft eine angestammte sein kann oder nicht; ich hebe sie bloß hervor, damit sie dem aufmerksamen Leser als ein das religiöse Gefühl modificierendes persönliches Element vorschwebe. Zu Anfang des XIII. Jahrhunderts (1234) werden die Rumänen als Menschen erwähnt, die sich zwar zum Christenthum bekennen, jedoch Sitten und Gebräuche haben, die dem christlichen Wesen fremd sind. Sie gehören auch nicht zur römischen Kirche, empfangen die Sacramente nicht von dem für Rumänien bestellten katholischen Bischof, sondern von „Pseudo-Bischöfen“, die den griechischen Ritus halten. Sie verleiten sogar Ungarn, Deutsche und andere Katholiken, die Sacramente von denselben Bischöfen zu empfangen und dadurch sich der katholischen Kirche zu entfremden. So wie sie hier dargestellt wurden, sind die Rumänen auch noch heutigen Tags. Sie haben auch heute Sitten und Gebräuche, die dem christlichen Wesen fremd sind und auch heute empfangen Christen nicht-rumänischer Confession Sacramente von rumänischen Geistlichen. Diese Bereitwilligkeit der Popen, Jedem, gehöre er zu ihrer Kirche oder nicht, die Sacramente zu erteilen, gibt Anlaß zu einer stehenden Klage, und noch im Jahre 1692 bestätigt Georg Bánfy den neuen Metropolitén Theophil nur unter der Bedingung, daß er und die ihm unterstehenden Popen keinem Christen nicht-rumänischer Confession die Sacramente erteilen.

Die Sonne gilt bei den Rumänen für heilig, *sântul soare*, und der echte Rumäne steht gebeugt und mit entblößtem Haupt vor der aufgehenden Spenderin des Lichtes. Der Freitag ist ein Feiertag, *sânta Vinere*, und besonders Frauen arbeiten an diesem Tage nicht, da nichts, was an diesem Tage unternommen wird, mit gutem Glück gedeihen kann. Namentlich soll der Samen an diesem Tage nicht dem Boden anvertraut werden. Lang ist